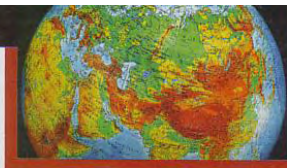


88

SZENE

Sieben Tage, 2300 Kilometer, 15 Fahrzeuge. Und nichts als Sand. Die Marathonrallye Grand Erg hat wenig gemein mit der Dakar. Denn in der glühenden Hitze Tunesiens geht es nicht darum, extrem lange Entfernungen zu überwinden. Die Etappen sind in der Regel etwa 300 Kilometer lang. Aber die haben es in sich. Vor allem gilt es, die vielen Dünenfelder möglichst ohne Steckenbleiben zu meistern. Besonders tückisch: der bis zu 120 Meter hohe Dünenrücken der Oase Ksar Ghilane. Ist man erst einmal reingefahren, sind Gedanken an Umkehr sinnlos. Ab jetzt heißt es nur noch, die scheinbar endlosen 120 Kilometer Sand in Richtung Ausgang zu durchqueren – und es gibt nur einen. Wer sich hier verfährt, sollte ausreichend Sprit und Wasser an Bord haben. Bei 46 Grad Celsius im Schatten, den man vergebens sucht, braucht der Körper bis zu 15 Liter Flüssigkeit – am Tag. Im knietiefen Sand der Dünenfelder nahe der Oasenstadt Douz bleiben dann auch alle (!) Fahrzeuge stecken. Da hilft nur eins: aussteigen und buddeln. Für einige Teilnehmer wird es so knapp, dass sie direkt aus der vierten in die fünfte Etappe starten. Wilhelm und



Bernhard Bäcker spielen hier mit einem inzwischen recht krummen Pajero ihren „Heimvorteil“ aus und fahren einen Tagessieg ein. Die Österreicher sind seit Jahren bei der Rallye El Chott dabei, die zu einem großen Teil dieses Gebiet durchkreuzt. Vor der siebenten Etappe liegen die beiden führenden Teams dicht beieinander. Nur zehn Minuten trennen Vorjahressieger Frank Henning und Ulrich Leardi mit ihrem kurzen Toyota Land Cruiser von Christof Brass und Dirk Lubecki auf einem Land Rover Defender 110. Die letzte Tour führt über relativ ebene Pisten durch eine Gebirgslandschaft und gehört den Speedmachern. Gerald Jacobi und Axel Untersteller rasen mit ihrem Mitsubishi Pajero als Erste durchs Ziel. Im Gesamtklassement reicht das immerhin für Rang drei – mit über drei Stunden Rückstand auf die Führenden. Der Landy-Crew Brass/Lubecki genügt ein dritter Platz bei der letzten Etappe für den Gesamtsieg. Sie vergrößern damit sogar den Abstand auf Henning/Leardi. *Gerd Schwarze*

INTERNATIONAL



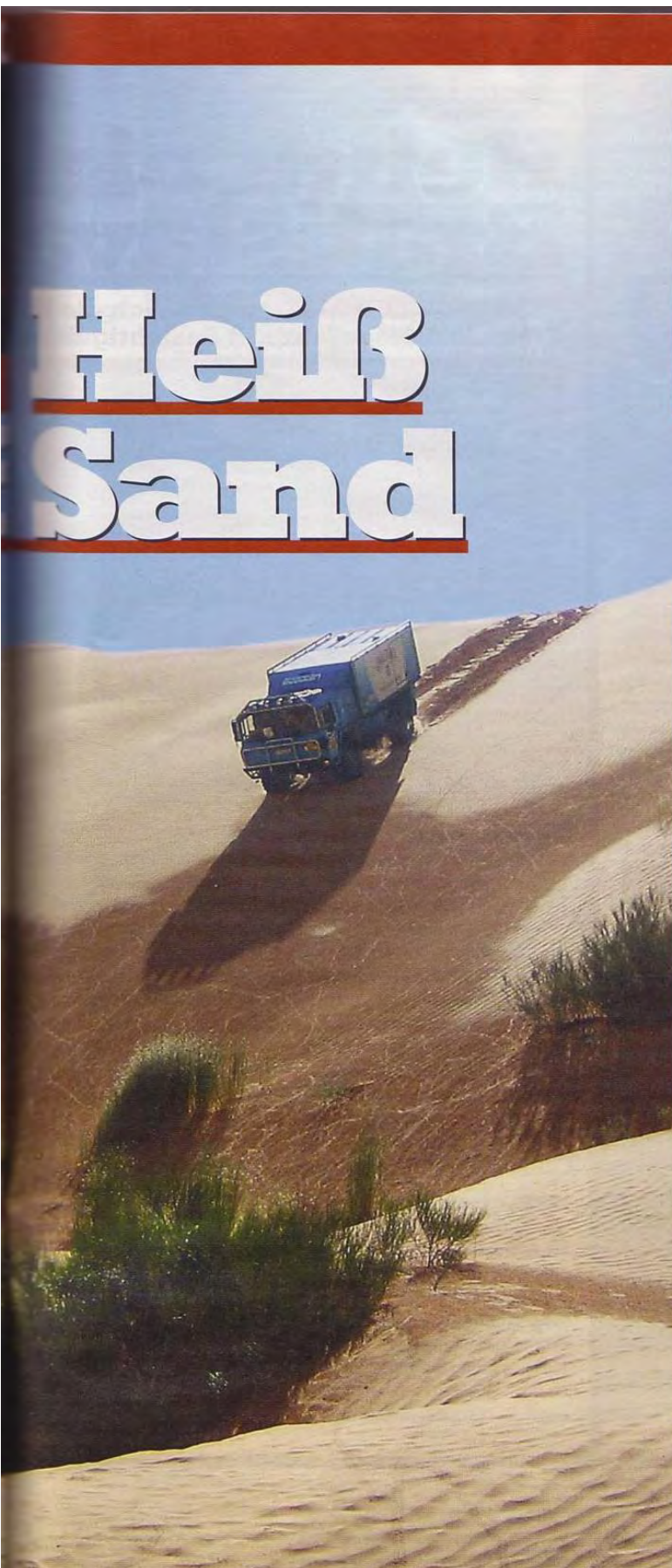
WÄRMT
So heiß die Tage auch sind, gegen die Kälte der Nacht hilft am besten Feuer

Sie soll die **HÄRTESTE AMATEUR-RALLYE** der Welt sein: **sieben Tage Grand Erg**

auf



SPRINGT
Der Land Rover Defender 90 von Caren und Ulrich Müller lernte auf der Piste fast das Fliegen und kam so auf Platz sechs



Heiß Sand

89



STAUBT
2300 Kilometer durch Sand, Sand und nochmal Sand



KLEMMT
Nicht nur dieser Pajero bleibt in den Dünen stecken



EILT
Ruck, zuck wechseln die Helfer den Reifen. Eine der leichteren Übungen bei der Rallye Grand Erg

Foto: Schreck-Sport